

Vorderasien seitens der Kapuziner und Jesuiten, besonders von Beirut<sup>16</sup>; Nr. 4 aus der armenischen und persischen Mission der Dominikaner und Lazaristen<sup>17</sup>; 5—8 aus der ältern und neuern Indiens namentlich von seiten der Jesuiten<sup>18</sup> nebst der Oblatenmission von Ceylon in der Tischvitrine<sup>19</sup>; 9—10 Kapuzinerschriften aus Indien und Tibet<sup>20</sup>; 11 hinterindische der Pariser und syromalarabische der Karmeliter; 12 Typen von der literarischen Tätigkeit der Claversodalität<sup>21</sup>; 13 Berichte des Petruswerks und der Frauenmissionsvereinigung; 14 Zeit- und Flugschriften des Kindheit-Jesu-Vereins; 15 die des Werks der Glaubensverbreitung<sup>22</sup> nebst Priestermissionsbund und missionsärztlicher Fürsorge sowie einer graphischen Darstellung der römischen Agentia Fides<sup>23</sup>; 16 Typen und Originalwerke aus der Propagandadruckerei<sup>24</sup>; 17 die Vorläufer der periodischen Missionspresse in den Jesuitenbriefen<sup>25</sup>; 18—22 die Missionszeitschriften verschiedener Genossenschaften; 23—24 missionswissenschaftliche Literatur<sup>26</sup>.

Das Zimmer 17 beherbergt die o s t a s i a t i s c h e Missionspresse aus China und Japan: Vitrine 1—4 chinesische und europäische Jesuitenwerke ältern und neuern Datums für das Reich der Mitte nebst Übersetzungen und Neudrucken<sup>27</sup>; 5—6 Cossi- und moderne Schriften der Franziskaner von Schantung; 6—7 Pariser und Maryknoller Werke aus China; 8—10 Erzeugnisse der Lazaristendruckerei von Peking<sup>28</sup>; 11 Proben der Steyler Pressetätigkeit mit Handdruckpresse; 12 koreanische Bücher der Pariser und Ottilianer; in den drei letzten Glasschränken endlich japanische Missionschriften aus früherer und jüngerer Zeit<sup>29</sup>.

## Zur japanischen Gesandtschaft des sel. Ludwig Sotelo im Jahre 1613.

Von P. Leonhard Lemmens O. F. M. in Rom.

Im XII. Bande der Papstgeschichte Pastors behandelt er oder ein nicht genannter Verfasser bzw. Mitarbeiter die japanische Mission unter

<sup>16</sup> Besonders von P. Cheikho, wozu syrische Zeitschrift und arabische Zeitung (Katalog über 500 Werke).

<sup>17</sup> Speziell chaldäische Produkte von P. Bedjan.

<sup>18</sup> Neben photographischen Xaveriusbriefen u. a. Attumanirunayam von Nobili, Tembavani von Beschi, Palmblasschriften von Rossi und Hanxleden, jüngere aus Bombay, Mangalore, Kalkutta und Trichinopoly.

<sup>19</sup> Interessante Hochzeitladung auf einem Betelblatt in Tamil.

<sup>20</sup> Meist aus dem 18. Jahrhundert.

<sup>21</sup> In mehr als 100 afrikanischen Sprachen.

<sup>22</sup> Samt seinen deutschen Zweigen und Abteilungen.

<sup>23</sup> Leider fast nichts von der akademischen Missionsbewegung und ihren Missionsblättern, weil sie nicht auf Anfragen reagierten.

<sup>24</sup> So Vater unser und Ave Maria in verschiedenen Sprachen.

<sup>25</sup> Xaverbriefe, Literae indicae, Lettres édifiantes, Weltbott.

<sup>26</sup> Darunter freilich viel nicht „streng“ Wissenschaftliches (z. B. von Aachen), andererseits fehlt manches, besonders von der ausländischen Literatur.

<sup>27</sup> So Katechismus von Ruggieri, Diaz, Gouvea, Schall usw., Thomas von Buglio, Edition von Ricci u. dgl.

<sup>28</sup> Von P. Haest zur Verfügung gestellt.

<sup>29</sup> Von Dominikanern, Franziskanern, Jesuiten, Marianisten und Steylern, von den älteren Büchern als 1. doe Sanctos nogosagucono (aus der Valignani-  
presse von 1590).

Paul V. und bespricht die Gesandtschaft, die Date Masamune, Fürst von Osiu oder Oxu, im Jahre 1613 unter Führung des Franziskaners Ludwig Sotelo nach Madrid und Rom sandte, in einer Weise, die jeden, der Kenntnis des Quellenmaterials hat, befremden muß. Der Anonymus benutzt vorwiegend den im 87. Bande der „Historischen Zeitschrift“ erschienenen Artikel des Japaners G. Mitsukuri, der wertvolle Nachrichten aus japanischen Quellen und dem Vatikanischen Archiv geschöpft hat, aber wohl erkannte, daß die umlaufenden Berichte einseitig sind und mit Vorsicht gebraucht werden müssen. Wie er sagt, setzten die Jesuiten „alles daran, die Abfahrt der Gesandten zu hindern; als alle Anschläge scheiterten, schrieben sie nach Mexiko, Madrid und Rom, indem sie die Gesandtschaft verdächtigten“<sup>1</sup>. Bischof Cerqueira S. J. schrieb selbst am 5. Oktober 1613 in diesem Sinne an den General der Gesellschaft Jesu und bat ihn, den Papst zu informieren; er wolle auch dem spanischen Könige seine Bedenken mitteilen<sup>2</sup>. Die Folge der nun in Madrid und Rom eingeleiteten Aktion war, daß weiteste Kreise voreingenommen wurden, der Gesandtschaft und besonders ihrem Führer Sotelo mißtrauisch gegenübertraten und in dieser Form ihre Berichte erstatteten. Bis heute haben die meisten Historiker eine Prüfung dieser Briefe und Berichte unterlassen und das einmal geprägte Urteil einseitig wiederholt. Mitsukuri wollte diesen Fehler vermeiden und trat an den Unterzeichneten mit der Bitte heran, ihm die einschlägigen Stücke des Ordensarchivs zu zeigen. Leider mußten wir ihm dieselbe Antwort geben wie so vielen anderen, daß nämlich das reiche im Kloster Ara Coeli bewahrte Archiv mit der großen Ordensbibliothek, die in Rom als die drittgrößte galt, vom römischen Pöbel zur Zeit der „tiberinischen Republik“ (1798, 1799) vollständig geplündert und zerstört wurde; nur wenige Reste konnten in die Vatikanische Bibliothek gerettet werden<sup>3</sup>. Daß wertvolle Urkunden zur Franziskanermission Japans im Archiv der Philippinenprovinz ruhten, wußten wir damals noch nicht; sie sind erst in den letzten Jahren von P. Laurentius Pérez veröffentlicht worden<sup>4</sup>. Leider hat der Verfasser von einer Verwertung dieser Arbeit Abstand genommen und nur in der Anmerkung auf sie verwiesen. Daher blieb er bei dem hergebrachten Urteile und gibt es, nachdem er gesagt: Masamune „gedachte sich mit Unterstützung der japanischen Christen, des spanischen Königs und des Papstes zum Herrn von ganz Japan emporzuschwingen“, mit den Worten: „Sotelo war unklug genug, auf den Vorschlag einzugehen, ja er ergriff ihn mit dem größten Eifer und sah sich im Geiste bereits als Erzbischof von Japan“<sup>5</sup>.

Man muß bedauern, daß dieses harte Urteil unter dem Namen des verehrten Papsthistorikers in die Welt gegangen ist und so Gemeingut der Leser zu werden droht. Bei einer neuen Auflage möge das „Audiatur et altera pars“ zu Ehren kommen und vor allem die unschöne und unbewiesene Insinuation der letzten Worte gegen den von der Kirche auf den Altar erhobenen Märtyrer getilgt werden.

<sup>1</sup> S. 203.

<sup>2</sup> Archivo Ibero-Americano, Bd. XXIII (1925). S. 197.

<sup>3</sup> Vgl. Lemmens, De sorte Archivi generalis Ordinis Fratrum Minorum et Bibliothecae Aracoelitanae tempore Reipublicae Tiberinae, in Archivum Franciscanum Historicum, Bd. XVII, S. 3—27.

<sup>4</sup> In Bd. XX—XXIV des Archivo Ibero-Americano.

<sup>5</sup> S. 245.